



AUS DEM INHALT:

Frauen an
der LandesschuleII
Tornado über Trittelwitz.....III
Potente PartnerIV

Jugendkulturpreis

Fanfarenzug Lüdersdorf wurde ausgezeichnet



Glückliche Musiker: Die Preisträger mit Bürgermeister Huzel, Gründungsmitglied Rainer Volkmar und Wehrführer Pietsch (v.r.).

Seinen mittlerweile 6. jährlichen Jugendkulturpreis verlieh der Landkreis NWM dem Fanfarenzug Lüdersdorf, der im

Juni 2007 seinen 40. Geburtstag feiern konnte. Prof. Dr. Erhard Huzel, der ehrenamtliche Bürgermeister der Gemeinde Lüdersdorf,

berichtete in seiner Laudatio von Höhen und Tiefen in der wechselvollen Geschichte des Klangkörpers, die einst mit 20 Mädchen und Jungen einer Arbeitsgemeinschaft an der damaligen Polytechnischen Oberschule begann und über die Jahre wohl mehr als 250 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene begeisterte.

Und zwar so sehr, dass sie später als Eltern und sogar Großeltern diese höchst sinnvolle Freizeitbeschäftigung weiter unterstützten und förderten, wie das inzwischen 64-jährige Gründungsmitglied Rainer Volkmar glaubhaft machte. Von Anfang an stand dieser Fanfarenzug für die Verbindung von Jugend und Musik, was auch die konsequent verwirklichte Sitte belegt, die Kinder im Ensemble bei Entscheidungen im Verein mit einzubeziehen und ausdrücklich um ihre Meinung zu bitten. So war und ist der Fanfarenzug Lüdersdorf mit seinen Auftritten

AUF EIN WORT

Gute Pressearbeit

Rechtsextremismus und Öffentlichkeitsarbeit – Was haben diese Dinge mit der Jugendfeuerwehr zu tun? Diese Frage stellten sich die Verantwortlichen der Jugendfeuerwehren des LK Mecklenburg-Strelitz (MST) und aus Neubrandenburg auf einer Veranstaltung. Ein Vertreter des Christlichen Jugend Dorfwerks CJD erläuterte das Problem: Rechtsextremismus ist keine Einzelercheinung, er tritt überall auf. Neonazis tragen nicht mehr Glatze und Bomberjacke. Sie haben ihre Methoden verfeinert, die auf den ersten Blick oft nicht gleich erkennbar sind. Insbesondere Kinder und Jugendliche sollen gewonnen werden.

Anhand von Begriffserklärungen, Merkmalen und Erscheinungsformen wurde das Phänomen erläutert und die Symbole gezeigt. Allen Teilnehmern war klar, rechtes Gedankengut ist nicht mit dem Grundgedanken der Feuerwehr – Hilfe für Jedermann, Bekämpfung und Verhinderung von Gefahren – vereinbar.

Ein Vertreter des KFV MST erläuterte die Anforderungen an die Pressearbeit. Ein junges Team von Redakteuren gestaltet die Homepage des KFV (www.feuerwehrmst.de).

Die Feuerwehren müssen nicht nur gute Arbeit leisten, sondern auch darüber reden. Gute Öffentlichkeitsarbeit – Pressearbeit – ist da ein probates Mittel. N. Rieger

KOMMENTAR

Auf zu neuen Horizonten

Liebe Feuerwehrkameradinnen und Kameraden,

ein neues Jahr mit vielen Wünschen, Hoffnungen und vor allem mit guten Vorsätzen hat begonnen. Jeder, der ein neues Amt übernimmt, kennt theoretisch die anstehenden Aufgaben, aber in der Praxis sieht dann doch alles ganz anders aus.

Dass der Einstand dennoch gut gelingen konnte, dafür möchte ich mich bei allen Kameradinnen und Kameraden, dem Vorstand und den Mitarbeitern der Geschäftsstelle bedanken. Ich hoffe, dass ich in eurer Mitte angekommen bin.

Doch lasst uns gemeinsam nach vorne schauen. Die Umsetzung einer qualifizierten und anspruchsvollen, den heutigen Bedürfnissen angepassten Aus- und Fortbildung ist im kommen-

den Jahr unser Ziel. Gemeinsam werden wir daran mit den Kreis- und Stadtfeuerwehrverbänden, der Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz (LSBK) und dem Landesamt für zentrale Aufgaben und Technik der Polizei, Brand- und Katastrophenschutz (LPBK) arbeiten. So werden wir im Vorstand zusammen mit unseren Fachwarten, dem LPBK und der LSBK fortfahren, die vorhandenen Ausbildungsunterlagen zu überarbeiten bzw. neue zu erstellen. Besonderes Augenmerk gilt 2008 auch der Vorbereitung zur Einführung des Digitalfunkes.

Wie in den Jahren zuvor, genießt die Jugendarbeit bei uns Feuerwehrleuten einen hohen Stellenwert. Dabei steht die Nachwuchsgewinnung an erster Stelle. Denn der demographi-

sche Wandel gerade in unserem Land hat unübersehbar dazu geführt, dass die Anzahl der Jugendfeuerwehren und damit deren Mitgliederzahlen rückläufig sind.

Unser erklärtes Ziel ist es, durch eine interessante, weltoffene Jugendarbeit die Jugendlichen wieder mehr für das Ehrenamt zu interessieren und zu gewinnen. Ein Weg in diese Richtung ist das Projekt „Jugendfeuerwehren für Demokratie und Toleranz“.

Jeder Feuerwehrfrau und jedem Feuerwehrmann aber auch ihren Angehörigen wünsche ich Glück, Gesundheit und Kraft für das neue Jahr.

Heino Kalkschies
Vorsitzender LFV und
Landesbrandmeister





in nah und fern Botschafter der Gemeinde und des Kreises und brachte Stimmung mit. Bereits zu DDR-Zeiten – zur Ostseewoche, zu den Arbeiterfestspielen oder beim Weltjugendtreffen 1973 in Berlin – und erst recht nach der vor Weihnachten 1989 selbst vollzogenen Wiedervereinigung – mit

dem legendären “Einmarsch” unter klingendem Spiel in Lübeck durch die gerade geöffneten Grenzbefestigungen – waren und sind die Lüdersdorfer ein gefragt Ensemble mit jährlich bis zu 40 Auftritten und mancher Anerkennung bei Leistungsvergleichen. Die derzeit 50 aktiven Musikanten

des Fanfarenzugs – unter Leitung von Ingo Schinke und Tina Hänisch auch durch Mitstreiter aus Lensahn und Lübeck verstärkt – sind mit ihrer außergewöhnlichen musikalischen Bandbreite gern gesehene Gäste bei den verschiedensten Festen wie auch dem Martensmann-Umzug.

Am engsten verbunden fühlen sich die jungen Lüdersdorfer Blechbläser, Trommler und Musikanten mit Lyra und Becken jedoch den 120 Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr um Gemeindeführer Hartmut Pietsch, die Mitte der 90er-Jahre die Trägerschaft übernahm. *Bernd Möschl*

„Krönung“ für Joachim Pries

Seine Amtszeit begann 1992 mit dem Aufbau einer Landesfeuerwehrschule für Mecklenburg-Vorpommern und endete nach 15 Jahren mit der feierlichen Verabschiedung in den wohlverdienten Ruhestand. Aber nicht ohne die Übergabe einer Fahrzeughalle und einer modern sanierten Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz M-V, wie sich die Schule heute nennt. Das neue Brandübungshaus sollte sein Wirken krönen.

Für diese Leistungen wurde der langjährige Schulleiter Joachim Pries zum Abschied durch den In-

nenminister mit dem Brandschutz-Ehrenzeichen der Sonderstufe geehrt (siehe Foto). Am 2. November 2007 übergab Innenminister Lorenz Caffier in Malchow endlich das neugebaute Brandübungshaus an der Landesfeuerwehrschule für Brand- und Katastrophenschutz M-V. In dem zweistöckigen Gebäude können in Küche, Schlaf- und Werkstatträumen computergestützt Brände äußerst realistisch simuliert und von den trainierenden Kräften entsprechend gelöscht werden. Mit einer Investition von ca. 950.000 Euro, wovon allein für

die Technik 500.000 Euro ausgegeben wurden, könnten sich die Feuerwehrkameraden nun das ganze Jahr auf den Ernstfall vorbereiten. Diese Trainingsmöglichkeit wäre einmalig in Norddeutschland. Allerdings fehlt noch immer die dafür notwendige Ausbilderkapazität. Hoffnung ruht auf der Unterstützung durch die Landkreise zur materiellen und personellen Sicherstellung. „Wir beginnen notgedrungen Anfang 2008 selbst mit der Trainerausbildung. Vorher brauchen wir mit diesem Lehrgangsangebot nicht in die Breite



Auszeichnung: Innenminister Lorenz Caffier (re.) zeichnete den langjährigen Schulleiter Joachim Pries (2. von re.) zum Abschied mit Brandschutz-Ehrenzeichen der Sonderstufe aus.

zu gehen“, hieß es aus der Landesfeuerwehrleitung. Derzeit testen lediglich Berufsfeuerwehren die neuen Trainingsmöglichkeiten. *Sz/bm*

Erstes FFF-Seminar

Die Landesschule für Brand- und Katastrophenschutz war Treffpunkt für 26 Feuerwehrfrau-



en aus dem Müritzkreis. Die Frauenbeauftragte des KfV Bärbel Waade hatte zum ersten „FFF-Seminar“ (Frauen in den Freiwilligen Feuerwehren) eingeladen. „Diese Premierenveranstaltung dient nicht dazu, Fronten zu bilden oder künstlich Probleme der Feuerwehrfrauen gegenüber Männern herbeizureden“, unterstrich Bärbel Waade zur Begrüßung. „Vielmehr geht es um Weiterbildung und den Informationsaustausch unter Fachfrauen!“

285 Frauen sind im Müritzkreis ehrenamtlich im aktiven Dienst der Feuerwehren tätig. Viele Einsätze wären ohne diese Kamera-

dinnen gar nicht mehr vorstellbar. Gerade in Wehren mit Personalproblemen sind die Frauen wichtig, da im Flächenland Mecklenburg-Vorpommern die großen

Entfernungen lebensbedrohliche Zeitverluste im Einsatzfalle bedeuten können.

Außerdem standen die „Jugendarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr“ mit einem Referat der ehemaligen Landesjugendwartin Heike Lenz sowie eine Schulung in Theorie und Praxis zum Thema „Rhetorik und öffentliches Auftreten“ mit Barbara Fiedler auf der Tagesordnung.

Die Debatte brachte viele Anregungen für weitere Fortbildungsthemen und Diskussionsthemen und den allseits festen Wunsch, es möge bald wieder eine solche gelungene Veranstaltung geben. *BaFi*

„Appen musiziert“

Diese beiden Worte haben einen ganz besonderen Klang, denn sie bezeichnen Deutschlands größte und erfolgreichste Benefiz-Initiative, ehrenamtlich organisiert von freiwilligen Feuerwehrleuten.

Seit die schleswig-holsteinischen Floriansjünger des bereits 1919 gegründeten Spielmannszuges der FF Appen erstmals 1990 zu Gunsten krebs- und schwerstkranker Kinder aufspielten, kam Jahr für Jahr mehr Geld für diesen guten Zweck zusammen, denn prominente Künstler, Sponsoren und auch die Medien reihten sich ein.

In diesem Jahr brachte die sympathisch konsequente Spendenaktion – jeder eingenommene Cent geht aufs Konto und ausnahmslos alle Auftretenden verzichten auf ihre Gage – sage und schreibe 518.000 Euro ein. Damit klettert die Summe gesammelter Spenden auf insgesamt 2,7 Millionen Euro.

Organisator Rolf Heidenberger – auf dem nebenstehenden Bild (l.) in seiner Brandmeister-Uniform beim Empfang einer Delegation

des LFV aus dem benachbarten Mecklenburg-Vorpommern – sagt „Dankeschön“ allen Mitwirkenden, Helfern, Freunden und Sponsoren. Sie haben mit der erreichten öffentlichen Aufmerksamkeit und zählbaren Unterstützung geholfen „eine Menge Gutes und Sinnvolles für die betroffenen Kinder und deren Familien“ in Vereinen, Institutionen und Kliniken tun zu können.



Und kaum ist die „Ernte“ der inzwischen 22. Kampagne bei einem Event mit 17.000 Besuchern eingebracht, heißt es „Auf ein Neues!“ Denn auch 2008 steht wieder die ganze Gemeinde rund um die Musikanten ihrer FF Kopf bei „Appen musiziert“. Und dass diesmal auch Feuerwehrkameraden aus MV mit von der Partie sein werden, dürft nahe liegen. *Bm*



Tornado über Trittelwitz

Jenen Augustdonnerstag 2007 werden die Einwohner und Gäste der Gemeinde Schönfeld (DM) im Naturpark Mecklenburgische Schweiz und Kummerower See so schnell nicht vergessen. Ohne Vorwarnung brachen die Naturgewalten über den Ortsteil Trittelwitz herein. Augenzeugen schätzen die Dauer des Unwetters zwischen zehn Minuten und einer halben Stunde. Doch seine Spuren waren verheerend: Ein Gewittersturm tobte mit Blitzen und so



starkem Regen, dass Straßen rund um Demmin noch stundenlang überflutet waren.

3.52 Uhr wurde die Feuerwehr zum ersten Mal alarmiert, zum

Zusammenspiel der Rettungskräfte erfolgreich trainiert

Mir ist so kalt, und es tut so weh“ – Anna sitzt mitten im Wald bei Warin (NWM), sie ist ganz blass und kann gar nicht so richtig auf ihre Hand schauen. Sie blutet. Ein Stock ist nach einem Sturz tief in die Hand des Kindes eingedrungen. Franziska, Elisabeth, Nathalie, Paul und andere beginnen zu husten – Qualm dringt langsam zu ihnen vor: Ein Waldbrand breitet sich aus. Auf der Flucht vor den Flammen erlitten die Kinder verschiedene Verletzungen. So jedenfalls sieht es das Szenario dieser Großübung vor. Und entsprechend ihren Verletzungen wurden die Kinder zuvor sorgsam geschminkt.

8.37 Uhr wird der Feualarm ausgelöst. Vier, fünf Minuten später ist das erste Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Warin am Brandort. Gruppenleiter Heino

Blitzeinschlag in einen Wohnwagen. Dann ging alles Schlag auf Schlag. Neben der FF Schönfeld rückten die Nachbarwehren aus Penz und Verchen aus. Die FF der nahen Kreisstadt Demmin eilte zu Hilfe, doch ihr ist der Weg versperrt. „Wir und der Rettungswagen sind nicht durchgekommen“, erinnerte sich Zugführer Wilfried Affeldt. Auf der B 194 mussten die Kameraden zuerst vier oder fünf Bäume von der Straße räumen. Erst nach einer Stunde konnten sie bis Trittelwitz-Ausbau vordringen, wo der Sturm eine regelrechte Schneise durch den Wald gebrochen hatte.

Im am schwersten betroffenen Trittelwitz kümmerten sich die Kameraden zunächst um zwei Schwerverletzte, die der Tornado im Schlaf in ihrem Wohnwagen (siehe Foto oben) erwischt hatte. Der Caravan war wie ein Spielzeug durch die Luft gewirbelt worden und gegen den Bungalow geprallt. „Zum Glück“, meint Stephan Friedrich, „sonst wäre er vielleicht noch weiter über den Acker geflogen!“ Der 31-Jährige stand fassungslos auf seinem Grundstück - drei Autos Totalschaden und die Scheune nur noch ein Trümmerhaufen ...

Kalkschies verschafft sich eine Übersicht, gibt Anweisungen zur Brandlöschung. Dann werden plötzlich die „verletzten“ Menschen entdeckt. Nun müssen rasch Rettungskräfte nachgefordert werden. Und sie kommen: Feuerwehrkameraden aus Selmsdorf, Gadebusch, Dassow, Grevesmühlen und Rehna vom Erweiterten Löschzug des Landkreises, die diensthabende Notärztin, das Technische Hilfswerk, (THW), Ortsverband Gadebusch, der Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), der Malteser-Hilfsdienst und die Polizei, die die Straße absperrt. Premiere auch für die im Nordwestkreis neu gebildete Schnelle Einsatzgruppe-Rettung (SEG). Später überzeugen sich noch Landrat Erhard Bräunig und Hans-Dieter Frey, der Leiter Rettungsdienst, Brand- und Katastrophenschutz vor Ort vom Verlauf der groß angelegten Übung des Landkreises. Sie soll möglichst beweisen: Im Ernstfall funktioniert es. Das bedeutet, dass



Fotos: Einsatzkräfte

Die Gruppe um Einsatzleiter Frank Richter „schaufelte“ den Wohnwagen – bzw. das Knäuel, was von ihm noch übrig ist – von Ästen frei und befreite nach der verletzten Frau auch den eingeklemmten Mann, als der Notarzt endlich eintraf. Außerdem hatte der „Mini-Tornado“ das Blechdach einer Produktionshalle (siehe Foto li.) im Ort komplett abgedeckt und die Einzelteile über den angrenzenden Acker verteilt.

In den Forstrevieren von Ingo Riesop warf der Sturm u. a. drei Hektar des ältesten Eichenbestands – eine der bis dato schönsten Ecken des Demminer Stadtwaldes – wie beim Mikado durcheinander. Hagelkörner „maserten“ holzverkleidete Gartenlauben wie

ein wild gewordener Sandstrahler. Von den Gebäudeschäden, die den Dachdeckern der Region ungewollte Hochkonjunktur bescherten, gar nicht zu reden.

Insgesamt koordinierte die Leitstelle an diesem Sturmtag 20 Einsatzorte und 15 Freiwillige Feuerwehren sowie den Rettungsdiensten der Region. Um 4.40 Uhr aktivierte Ordnungsamtsleiter Rainer Pötz auch noch das Technische Hilfswerk. Freiwillige Feuerwehren und THW waren mit 191 Männern und Frauen im Einsatz, um akute Gefahren abzuwehren. Der Einsatz dauerte praktisch den ganzen Tag von 3.52 Uhr bis gegen 18.30 Uhr.

B.M.
(nach Presseberichten des „Nordkurier“)

nicht nur die Alarmierung und die Einsatzbereitschaft stimmen müssen, auch das Zusammenspiel der verschiedenen Hilfsorganisationen und die rasche Rettung und Versorgung der Verletzten muss optimal geregelt sein.

Die diensthabende Leitende Notärztin Wismars und des Landkreises NWM, Dr. Dagmar Keller, hat alle Hände voll zu tun, denn die Rettungskräfte bringen ihr einen Verletzten nach dem anderen. „Es ist die erste Übung dieser Art, die ich mitmache und auch in der Realität habe ich so etwas zum Glück noch nie erlebt“, meint sie. Ihr unmittelbar zur Seite steht Wolfgang Stübe, der organisatorische Leiter Rettungsdienst. Während Dr. Keller die Verletzten registriert, ihnen eine Kartei mit Namen, Verletzung und Grad der Gefährdung umhängt, sorgt Stübe für die entsprechende Versorgung und den Weitertransport in die nahen Krankenhäuser. THW und ASB haben inzwischen zwei Zelte

aufgebaut, wo die Leicht- und Schwerverletzten versorgt werden. Parallel dazu wird der Waldbrand gelöscht. Erstmals soll dies auch von einem Boot aus passieren. Eine Aufgabe, die der Wassergefangengruppe Nordwestmecklenburg gestellt wurde, die auf diese Weise künftig auch Brände an Bootshäusern löschen soll.

Um 10.53 Uhr wird der Leitstelle die Rettung von 23 Verletzten, darunter vier Schwerverletzten und die Bergung eines „Toten“ gemeldet. Heino Kalkschies gibt wenige Minuten später zu Protokoll, dass das Feuer unter Kontrolle ist. In der Feuerwehrtechnischen Zentrale gibt es danach leckere Erbsensuppe für alle Beteiligten und Frey schätzte ein: „Die Großübung ist gelungen, das Zusammenspiel hat gut geklappt. Kleine Probleme müssen wir noch lösen, damit im Ernstfall alles zu hundert Prozent funktioniert“.

(aus der „Schweriner Volkszeitung“)

Potente Partner der Feuerwehr

Anfang Dezember weilte der Vorstand des Landesfeuerwehrverbandes zu einer erweiterten Arbeitstagung mit den Fachwarten im Gewerbegebiet Valuhn, direkt an der A 24 unweit der Landesgrenze zu Schleswig-Holstein. Als Gastgeber stellte Geschäftsführer Rolf Heidenberger das neu errichtete Nordfrischecenter der EDEKA-Nord vor.



Partner: Geschäftsführer Rolf Heidenberger (vorn) und LBM Heino Kalkschies besiegelten die Partnerschaft.

Die Feuerwehrkameraden erfuhren aus beruflichem Munde vom Werden und Wachsen des derzeit größten und modernsten Fleischverarbeitungsbetriebes in Europa an einem ostdeutschen Standort, dessen Belegschaft neben dem Stammpersonal aus Pinneberg fast 200 Vollzeit-Arbeitskräfte aus der Region zählt.

Versprochen hatte der Investor 100 neue Jobs und dieses Ziel bereits nach einem Jahr weit überboten, genau so wie bei der Zahl von zehn avisierten Azubis, die inzwischen auf 39 angewachsen ist. Mit eigenen Augen konnten sich die Gäste von den Arbeits- und Ausbildungsbedingungen überzeugen und lernten unter fachkundiger Führung des Produktionsleiters Andreas Diederichs u. a. auch das von Robotern bestückte Hochregallager und den Herstellungsprozess leckerer Würste bis zu deren Verkostung kennen.

„Seit dem 26. Juni 2007 sind wir übrigens weltweit die Ersten und bisher Einzigen, bei denen Kunden anhand der Codes auf der Fleisch- oder Wurstverpackung den Weg ihres Inhalts übers Inter-



Foto: Möschl

Betriebsführung: Die LFV-Delegation bei der Betriebsführung im EDEKA-Nordfrischecenter Valuhn mit Produktionsleiter Andreas Diederichs (vorn).

net detailliert zurückverfolgen können. Und zwar bis hin zu den Inhaltsstoffen des konsumierten Futters und sogar zur Abstammung des Muttertieres“, verriet der stolze Fachmann.

Mit Rolf Heidenberger trafen die Mecklenburger übrigens einen Bundesgenossen, der selbst in einer Freiwilligen Feuerwehr aktiv ist, und zwar seit 1964. Obendrein musiziert der Brandmeister seit 28 Jahren im Feuerwehr-Spielmannszug seiner Heimatgemeinde Appen.

So war man rasch beim Fachsimpeln über das werkseigene Brand-

schutzsystem mit Hydranten und feuersicheren Schotten, aber auch über die Schwachstellen elektronischer Brandmeldeanlagen, die die benachbarten Freiwilligen Feuerwehren oft mit Fehlalarmen in Atem hielten. Ein angemessenes Dankeschön an die Kameraden für ihre Geduld und Einsatzbereitschaft sei den „ehrbaren Kaufleuten“ – Stammväter und Träger der genossenschaftlichen EDEKA – schon immer selbstverständlich und ihm persönlich ein Bedürfnis, meinte Heidenberger.

Bernd Möschl

Drachenboot zieht Feuerwehr

Eine außergewöhnliche Wette schloss die Schweriner Volkszeitung (SVZ) mit der Kanurenngemeinschaft Schwerin e. V. (KRG) ab. Die Tageszeitung wettete, dass ein Drachenboot keine Feuerwehr ziehen kann. Den Beweis dafür sollten die 20 Paddler plus Trommler und Steuermann während der Schweriner Drachenboot-Renntage am letzten August-Wochenende erbringen.

Als Austragungsort diente der Pfaffenteich im Zentrum der Landeshauptstadt. Vor mehreren tau-

send Schaulustigen banden die Veranstalter ein Seil an das Boot der ehemaligen Leistungskanuten und befestigten das andere Ende an Land am zwölf Tonnen schweren, voll einsatzbereiten Löschfahrzeug der Freiwilligen Feuerwehr Mitte. Kaum war der Startschuss gefallen und drei Paddelschläge ausgeführt, setzte sich die Feuerwehr auch schon in Bewegung. Wette verloren!

Die SVZ spendete ein 50-Liter-Fass Bier, dessen Inhalt kostenlos an Aktive und Besucher des



NDR-Drachenboot-Festivals ausgeschrieben wurde. Die drei Renntage in Schwerin gelten als absoluter Saisonhöhepunkt im Drachenbootsport. Dieses Jahr meldeten sich 125 Teams an – so viel wie nie zuvor.

Frank Hausmann



Offizieller Partner
des Landesfeuerwehrverbandes
Mecklenburg-Vorpommern

e*message

IMPRESSUM

Offizielles Mitteilungsblatt
des Landesfeuerwehrverbandes
Mecklenburg-Vorpommern
und seiner angeschlossenen Organisationen

Landesredaktion für Mecklenburg-Vorpommern:
Bernd-Michael Möschl, Geschäftsstelle
LFV Mecklenburg-Vorpommern

Tel. 0385 3031-800, Fax 0385 3031-806
E-Mail info@landesfeuerwehr-mv.de
www.landesfeuerwehr-mv.de
Herausgeber: HUSS-MEDIEN GmbH
Redaktionsanschrift:
FEUERWEHR
10400 Berlin
Tel. 030 42151-379
Fax 030 42151-234
E-Mail feuerwehr.redaktion@hussberlin.de

Layout:
HUSS-MEDIEN GmbH und LFV MV

Die Mitgliederinformationen erscheinen monatlich als Beilage zur **FEUERWEHR**. Für unverlangt an die Redaktion **FEUERWEHR** eingesandte Manuskripte und Einsendungen übernehmen der Verlag und die Redaktion keine Haftung. Ein Anspruch auf Ausfallhonorar und dergleichen besteht nicht.